



BHS Bauzentrum
bauspezi Baustoffe • Bau & Gartenmarkt

Die Baustoffe liefern wir!

Sehnde (05138) 60 81 20 Lehrte (05132) 83 35 60 Hannover (0511) 64 20 85 22
www.bhs-baustoffe.de info@bhs-baustoffe.de



TISCHLEREI KRÜGER
WOLFGANG TISCHLERMEISTER
BAUELEMENTE MÖBELBAU INNENAUSBAU BESTATTUNGEN

Tel. 05132-7841 Mobil 0172-4330403
31319 Sehnde-Ilten, Karl-Wehlerstraße 4
E-Mail: info@tischlerei-krueger.de
www.tischlerei-krueger.de



Baustoff Brandes

Moderne Fliesen für dein Zuhause.
Entdecke Wand- und Bodenfliesen in unserer großen Ausstellung.

Leineweberstr. 1 / 31303 Burgdorf
05136 - 8843-0 / baustoff-brandes.de



VGH

Thies Bröcker



Karl-Heinz tubbe e.K.
Meisterbetrieb der KFZ Innung

Karosserie & Lackier-Meisterbetrieb
KFZ-Service & Reparatur • HU* & AU

Karl Heinz Tubbe e. K. | Benzweg 4 | 31319 Sehnde
Tel. 05138 9270 | E-Mail: tubbe-sehnde@t-online.de



CONCORDIA. EIN GUTER GRUND.



Ihre kompetente Partnerin in allen Sicherheits- und Vorsorgefragen.
Versicherungs-Büro Nicole Wittbold
Am Rothbusch 36f, 31319 Sehnde
Telefon 0 51 38 / 70 20 96
nicole.wittbold@concordia.de

CONCORDIA Versicherungen



www.tischlerei-hofmann.de

MÖBEL - maßgefertigt für jeden Lebensstil.

TISCHLEREI ingo hofmann MEISTERBETRIEB

Bau- und Möbeltischlerei
Sehnde • 0 51 38 / 704 92 22

MEHR LESEN ÜBER SEHNDES KULTUR, NATUR UND GESCHICHTE?

Die Magazine Sehnder Leben der vergangenen Jahre gibt es unter www.typisch-region-hannover.de

SEHNDER Leben

50 Jahre Gebietsreform

Ungeliebte Zweckehe - späterer Erfolg

50 Jahre Gebietsreform: Sehnde feiert also Geburtstag und hat mit seiner festlichen Sonderratssitzung bereits die Zeitspanne seit 1974 Revue passieren lassen. Doch wer mehr wissen möchte, kann in gleich zwei Zeitreise-Heften, die kostenlos zum Download auf www.sehnde.de zur Verfügung stehen, detailliert nachlesen, wie das war, als 15 ehemals selbstständige Kommunen eine Zwangsehe eingingen. Es war für viele der damals nach Landtagsbeschluss zusammengewürfelten Ortschaften nicht die Wunschlösung.

Das zeigt sich darin, welche eigenen Lösungen die Orte anstrebten, als ab Mitte der 60er Jahre klar wurde, dass eine Gebietsreform kommen würde, aus der man am besten mit proaktivem Vorgehen gestärkt hervorgehen wollte. In der Zeitreise-Ausgabe 4 zur Gebietsreform ist verzeichnet: „Die Gemeinden im Bereich der heutigen Stadt Sehnde wurden aktiv. Da die Landesregierung die Möglichkeit, Samtgemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern zu bilden, bereits verbaut hatte, brauchten Überlegungen mit Rethmar, Evern, Dolgen und Haimar eine Samtgemeinde zu bilden, nicht weiter verfolgt zu werden. Selbst unter Einbeziehung von Klein-Lobke und Gretenberg wären nur 3.094 Einwohner zusammen gekommen. Ganz anders sah von den Erfolgchancen her die angestrebte Samtgemeindebildung mit Ilten, Bilm, Höver und Ahlten aus. Sie hätte mehr als 10.000 Einwohner gehabt. Es wurden mehrere Anläufe unternommen, die aus den verschiedensten Gründen zu keinem Ergebnis führten. Die Gemeinde Ilten entschied schließlich, sich der Stadt Lehrte anzuschließen, ein entsprechender Gebietsänderungsvertrag wurde 1971 beschlossen und unterzeichnet. Die Gemeinde Müllingen entschied, sich Laatzen anzuschließen, die Gemeinden Bolzum, Wehmingen und Wirringen überlegten Lösungen mit Algermissen und Lühnde.“ Aus Wehmingen kamen auch finanzielle Gegenargumente: Bisher habe man in der eigenen Gemeinde „die Aufwendungen für die Tätigkeit des Bürgermeisters und die zeitweilige Beschäftigung eines Gemeindearbeiters durch die Bevölkerungszahl von Wehmingen geteilt. Da kamen wir auf eine Belastung von einer DM pro Einwohner und Monat.“ So argumentierten viele kleine Orte - ihre Verwaltung sei klein, günstig und nah. Und doch waren genau diese Mini-Verwaltungen, die nahezu nur aus dem ehrenamtlichen Bürgermeister bestanden, nicht mehr zeitgemäß und einer der Gründe für die Gebietsreform.

VERSCHLEPPTE SEHNDE DIE VERHANDLUNGEN?

Aus keiner der Planungen rund um neue Samtgemeinden entstand ein tragfähiges Konstrukt, das die Gebietsreform überstanden hätte. Sehnde selbst, als potentieller Kernort, wurde im Vorfeld auch aktiv. „Der Rat beschloss am 19.03.1970 mit den Gemeinden Rethmar, Evern, Haimar, Dolgen, Gretenberg und Klein-Lobke Verhandlungen über die Bildung einer Samtgemeinde aufzunehmen. Nachdem zunächst recht intensive Gespräche, teilweise unter Beteiligung des Landkreises Burgdorf als Aufsichtsbehörde, geführt wurden, ließ das Interesse der Gemeinde Sehnde an einer solchen Lösung schon sehr bald nach. Die Gemeinden Rethmar, Evern, Haimar und Dolgen vermuteten schon im August 1970 eine Verschleppung der Verhandlungen durch Sehnde. Der Unmut darüber wurde durch verschiedene Presseberichte auch öffentlich. Die Verzögerungstaktik der Gemeinde Sehnde hatte aus ihrer Sicht gute Gründe, da auf inoffiziellen Wegen die Nachricht durchgesickert war, dass die Landesregierung bei einer Neuordnung des Raumes Hannover ausnahmslos die Bildung von Einheitsgemeinden favorisieren würde. Diese Einschätzung war den anderen beteiligten Gemeinden offenbar nicht deutlich geworden. Der Rat der Gemeinde Sehnde beschloss



schließlich im Februar 1971, eine Einheitsgemeinde anzustreben, die das heutige Stadtgebiet umfasst, allerdings ohne die Gemeinden Bilm, Höver und Ilten.

ILTEN WOLLTE ZU LEHRTE, MÜLLINGEN ZU LAATZEN

Es wurde weiter diskutiert, neu zugeschnitten und dass Ilten zu Sehnde gehören würde, plante selbst Sehnde nicht mit ein. Ahlten, Bilm, Höver und Ilten hätten zusammen 9850 Einwohner und Einwohnerinnen gehabt und es stand im Raum, dass sie eine eigene Gemeinde bilden könnten, wenn der Anschluss nach Lehrte nicht funktionieren würde. Als klar wird, dass vonseiten des Landes die heutigen 15 Orte zur Einheitsgemeinde Sehnde zusammengefasst werden sollten, lehnten Ilten und Müllingen ab. Letzteres wollte noch immer lieber Laatzen zugeschlagen werden. „Müllingen hatte argumentiert, es sei durch ein Flurbereinigungsverfahren mit den Gemeinden Ingeln und Oesselse verbunden. Ihre Gemarkung ragt im Übrigen tief in den Raum Laatzen hinein. Schließlich sei eine große Zahl Pendler auf Hannover und Laatzen ausgerichtet. Und auch Ilten

muss sich schließlich fügen. Im Gesetzentwurf wird das Begehren, zu Laatzen zu gehören, wie folgt abgelehnt: Auch die Zuordnung der Gemeinde Ilten ist sachgerecht. Der Gemeinde ist zuzugestehen, dass der größte und für die Struktur der Gemeinde bedeutendste Industriebetrieb, die Kali- und Salz AG, eine Bindung zwischen Ilten und Lehrte herstellt, da der weitaus größte Teil der Arbeitnehmer den Wohnsitz in Lehrte hat, während die Werksanlagen innerhalb der Gemarkung Ilten liegen. Entscheidend sind jedoch die Verflechtungen mit Sehnde. Der Ortskern Ilten ist zwar gleichweit von Lehrte und Sehnde entfernt, der Ortsteil Ilten-Köthenwald liegt jedoch unmittelbar vor Sehnde. Dieser Umstand ist auch unter Berücksichtigung dessen bedeutsam, dass dort vor allem rd. 1.000 Patienten der Wahrendorfschen Krankenanstalten untergebracht sind. Die Gemeinde Ilten muss anerkennen, dass die Verkehrsverbindungen nach Sehnde sehr viel günstiger sind als nach Lehrte.“

ILTENER GEMEINDEMITARBEITER TRUGEN EINEN SARG HEREIN

Und so kam es zur Zweckehe der 15 Orte, die zuvor gleich zu drei verschiedenen Landkreisen gehört hatten. Im Zeitreise-Heft finden sich Zeitzeugen-Berichte aus den Orten, die spannend zu lesen sind. Darin finden wir unter anderem die Anekdote, dass bei einer Versammlung in Ilten von Gemeindemitarbeitern ein Sarg hereingetragen wurde, um Ilten symbolisch zu Grabe zu tragen. Der Zeitzeuge Siegfried Preugschat wird wie folgt zitiert: „Die Iltener befürchteten, von den Sehndern als notwendiges Anhängsel angesehen zu werden, in Wirklichkeit aber brauchte Sehnde sie. Sehnde hat eine gewisse Großspurigkeit an den Tag gelegt, das hat mit dazu beigetragen, dass es eine offene Hinwendung zu Sehnde nicht gegeben hat. Ilten war eine reiche Gemeinde, mit vorzüglichen Straßen, Wasserleitung, Kanalisation, Wasserwerk und eigener Wohnungsbaugesellschaft.“ 50 Jahre später spricht man nicht mehr davon, ob eine andere Lösung als jene, die das Land schließlich den Kommunen aufzwingen, besser gewesen wäre. Sehnde ist zusammengewachsen, zur Stadt geworden und funktioniert. Doch die Ausführungen im Zeitreise-Heft zeigen noch einmal, wie aufgeregt es hin und her ging und wie unfreiwillig der Zusammenschluss für manchen der ab 1974 Sehnder Orte war. Lesenswert - genau wie die Zeitreise-Ausgabe, die Sehndes Entwicklung von 1974 bis 2014 aus Anlass des 40. Geburtstages der Gebietsreform schildert.



Stadtarchiv Sehnde

Die Zeitreise

Ausgabe 4 Dezember 2008



Aus 15 selbständigen Gemeinden entsteht 1974

Die neue Gemeinde Sehnde

Stadtarchiv ist nach Müllingen gezogen

Zwischenstation auf dem Weg in das künftige noch nicht gebaute neue Rathaus

Das Stadtarchiv Sehnde hat das ehemalige Rathaus in Ilten verlassen und ist in den Wintermonaten in die Räume der ehemaligen Kindertagesstätte in Müllingen, Müllinger Straße 1a, umgezogen. Es sind zwar noch nicht alle Kisten ausgepackt, aber die Regale haben sich schon gut gefüllt. Der Umzug ist notwendig geworden, da es im vergangenen Jahr einen Wasserschaden in den Kellerräumen des alten Domizils gegeben hatte. Für die Trocknungsmaßnahmen war es notwendig die Materialien kurzfristig auszulagern. Da zu diesem Zeitpunkt die Kindertagesstätte in Müllingen noch in Betrieb war, wurde als Zwischenlösung Teile des Avacongellandes bezogen. Nachdem die Kinder jedoch zum Beginn des neuen Kindergartenjahres in die

neu errichtete KITA Maschwiese nach Sehnde umgezogen sind, konnten die Räumlichkeiten in Müllingen renoviert und für die neue Nutzung als Stadtarchiv hergerichtet werden. Anders als in Ilten sind jetzt alle Bestände auf einer Ebene untergebracht. Personell wird das Stadtarchiv ab dem 01.07.2024 von einer hauptamtlichen Stadtarchivarin betreut werden. Zu diesem Zeitpunkt ist auch geplant wieder regelmäßige Öffnungszeiten anzubieten. Aber Müllingen soll auch nur eine Zwischenstation sein. Langfristig ist der Raumbedarf für das Stadtarchiv bei den Planungen zum neuen Rathaus in Sehnde mit angemeldet.